

Impfen: Ja oder Nein? Eine historische Betrachtung der Impfdebatte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum im Vergleich zur Gegenwart

Katharina Süß*

Abstract

Die Frage „Impfen: Ja oder Nein?“ spaltet die Gesellschaft in zwei gegensätzliche Lager, die, wie es scheint, kaum miteinander zu versöhnen sind: jenes der Impfgegner/-innen und jenes der Impfbefürworter/-innen. Wenig bekannt ist der Umstand, dass diese Diskussion des Für und Wider von Schutzimpfungen keine neue ist, sondern seit der Entwicklung und Institutionalisierung der Kuhpockenimpfung durch Edward Jenner existiert. Der vorliegende Beitrag zeichnet einige Argumentationsstränge in dieser gesamtgesellschaftlichen Kontroverse seit deren Beginn bis in die Gegenwart nach.

1. Einleitung

Seit ungefähr 200 Jahren stellt sich Eltern die Frage, ob sie ihre Kinder impfen lassen sollen oder nicht. Je nachdem, wo und wie man sich informiert, erhält man entsprechende Antworten: Der amtierende US-Präsident Donald Trump twitterte dazu am 28. März 2014: „Healthy young child goes to doctor, gets pumped with massive shot of many vaccines, doesn't feel good and changes - AUTISM. Many such cases!“¹ Der Arzt Jakob Bernheim-Karrer ließ seine Leserinnen und Leser 1922 wissen: „Trotz aller Angriffe der Impfgegner kann – namentlich nach den Erfahrungen, die man in Deutschland seit der Einführung des Impfweges gemacht hat – am Nutzen der Impfung nicht gezweifelt werden.“² Das jüngste Buch des erklärten Impfgegners Hans Tolzin weiß wiederum zu berichten:

„Seit langem berichten Naturheilkundler und Eltern von zum Teil enormen Entwicklungsschüben nach Masern, was unter anderem in einer deutlichen Verbesserung der sprachlichen, psychischen oder physischen Fähigkeiten zum Ausdruck kommt. [...] Die Masern nur als ‚Krankheit‘ anzusehen wird ihrer

* Katharina Süß, MA, ist Absolventin des Masterstudiums Geschichte an der Paris Lodron Universität Salzburg. Die vorliegende Arbeit basiert auf der 2017 bei Ass.-Prof. Mag. Dr. Alfred Stefan Weiß eingereichten Masterarbeit mit dem Titel *Impfen: Ja oder Nein? Eine historische Betrachtung der Impfdebatte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum im Vergleich zur Gegenwart*.

¹ Donald TRUMP, Impfkritik, online unter: <https://www.aerzteblatt.de/galerie/164#group164-1> (12.01.2019).

² Jakob BERNHEIM-KARRER, *Gesundheitspflege des Kinders*, 2. Auflage, Zürich, 1922, 166.

Bedeutung für den Menschen also nicht gerecht. Vielmehr scheinen die Masern eine sinnvolle biologische Maßnahme der Natur zu sein, um Entwicklungsblockaden zu beseitigen und die Entwicklung des Menschen zu fördern.“³

Dieser kurze Auszug lässt erahnen, dass die Diskussion über das Für und Wider von Schutzimpfungen nicht neu ist, sondern seit der Institutionalisierung der Kuhpockenimpfung Ende des 18. Jahrhunderts geführt wird. Unmittelbar nach Edward Jenners Veröffentlichung⁴ über die Wirkung der Kuhpocken beim Menschen im Jahr 1798 begann diese bis heute hitzig geführte Debatte. Bereits 1801 publizierte zum Beispiel der Arzt Johann Christian Ehrmann⁵ eines der ersten impfgegnerischen Werke, während nur ein Jahr darauf der österreichische Arzt Johann de Carro⁶ seine eigenen Erfahrungen mit der Kuhpockenimpfung nach Jenner veröffentlichte. Seither wurde das Thema Impfen bis in die Gegenwart hinein aus unterschiedlichen Blickwinkeln bearbeitet, begonnen bei Biografien zu Edward Jenner,⁷ über die Aufarbeitung der Geschichte der Pockenimpfung aus Patientenperspektive,⁸ rechtshistorische Analysen über die Schutzimpfung in Österreich,⁹ medizinkritische Bewegungen im Deutschen Reich¹⁰ bis hin zu Beiträgen speziell zur Impfgeschichte in Österreich, zum Beispiel von Michael Pammer¹¹ sowie Sabine Falk und Alfred Stefan Weiß¹². Dieser kurz gehaltene Überblick über Forschungen zur Impfdebatte zeigt auf, dass, um ein zeitlich und thematisch derart umfassendes Forschungsobjekt vom 19. bis zum 21. Jahrhundert gewinnbringend bearbeiten zu können, einige Einschränkungen vorgenommen werden müssen. So fokussiert die vorliegende Arbeit auf Impfungen gegen die „klassischen Kinderkrankheiten“ (Pocken, Diphtherie, Keuchhusten, etc.). Des Weiteren dienen die gesammelten Pro- und

³ Hans TOLZIN, Die Masern Lüge. Was Sie unbedingt über die Masern wissen sollten - und was die Gesundheitsbehörden Ihnen verschweigen, Rottenburg 2017, 161.

⁴ Vgl. Edward JENNER, An inquiry into the causes and effects of the variolae vaccinae: a disease discovered in some of the western counties of England, particularly Gloucestershire, and known by the name of the cow pox, London 1798.

⁵ Vgl. Johann Christian EHRMANN, Ueber den Kuhpockken-Schwindel bei Gelegenheit der abgenöthigten Verteidigung gegen die Brutalimpfmeisterei den Herrn Dr. und Hofrath Sömmering und den Herrn Dr. Lehr, Frankfurt/Main 1801.

⁶ Vgl. Johann de CARRO, Beobachtungen und Erfahrungen über die Impfung der Kuhpocken, Wien, 1802.

⁷ Vgl. John BARON, The Life of Edward Jenner M.D. With Illustrations of his Doctrines, and Selections from his Correspondence, Bd. 2, London 1838.

⁸ Vgl. Eberhard WOLFF, Einschneidende Maßnahmen, Pockenschutzimpfung und traditionale Gesellschaft im Württemberg des frühen 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1998.

⁹ Vgl. Alexander LANGBAUER, Das Österreichische Impfwesen unter besonderer Berücksichtigung der Schutzimpfung, Linz 2010.

¹⁰ Vgl. Martin DINGES, Hg., Medizinkritische Bewegungen im Deutschen Reich, 1870 bis 1933, Stuttgart, 1996.

¹¹ Vgl. Michael PAMMER, Vom Beichtzettel zum Impfzeugnis. Beamte, Ärzte, Priester und die Einführung der Vaccination, in: Österreich in Geschichte und Literatur 39/1 (1995), 11–29.

¹² Vgl. Sabine FALK / Alfred Stefan WEISS, „Hier sind die Blätter.“ Der Kampf von Staat und Kirche für die Durchsetzung der (Kinder-)Schutzpockenimpfung in Stadt und Land Salzburg (Ende des 18. Jahrhunderts bis ca. 1820), in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 131 (1991), 163–186.

Kontraargumente lediglich der Forschung und stellen keinen Impfratgeber dar, ebenfalls geht es um keine „Missionierung“ für oder gegen eine Impfung. Auch wird keine Bewertung der Argumente oder der Versuch der Bestätigung respektive Entkräftung vorgenommen. Im Folgenden stehen insbesondere vier Aspekte im Mittelpunkt:¹³

- Wer führt/e die Impfdebatte beziehungsweise wer beteiligt/e sich daran?
- In welchen Medien wurde/wird debattiert? Zum Beispiel in Predigten, Zeitungen und Zeitschriften im 19. Jahrhundert und Film, Fernsehen und Internet in der Gegenwart.
- Wie wurde/wird die Impfdebatte im deutschsprachigen Raum geführt?
- Hat sich die Debatte im Lauf der Zeit verändert, wenn ja, inwiefern?

2. Historischer Kontext

Am Beginn der Impfgeschichte stehen die „Blattern“ beziehungsweise Pocken. Eine schwere und hoch ansteckende Infektionskrankheit, die noch im 18. Jahrhundert, zum alltäglichen Leben dazugehörte. In diesem Sinne klagte der Arzt Robert Walker: „Wir hören von hundert, von tausenden, die in verschiedenen Städten an dieser Krankheit liegen, und denken darüber weg, als über ein Unglück, das sich nicht ändern läßt [...]“¹⁴ Es wird angenommen, dass sich durchschnittlich acht von zehn Personen ansteckten und eine von sieben starb. Unter Kleinkindern zählten die Pocken zu den Haupttodesursachen. All jene, welche die Krankheit überlebten, mussten mit schweren Folgeschäden rechnen, diese reichten von einfachen Narben bis hin zu schwersten körperlichen und geistigen Einschränkungen.¹⁵ Seit dem 18. Jahrhundert gab es eine erste Form der Schutzimpfung, die *Variolation*, welche die britische Botschaftergattin Lady Mary Wortley Montagu (1689–1762) aus dem Orient nach England brachte. Dabei injizierte man einem gesunden Menschen das Pockensekret eines Erkrankten mit leichtem Verlauf, um dadurch einen milden Krankheitsausbruch hervorzurufen, welcher den Impfling vor einer neuerlichen, schweren Pockeninfektion schützen sollte. Obwohl in weiten Teilen Europas praktiziert, konnte sich diese Methode nie vollständig

¹³ Eine ausführliche Analyse dieser Fragen bei Katharina SÜSS, *Impfen: Ja oder Nein? Eine historische Betrachtung der Impfdebatte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum im Vergleich zur Gegenwart*, phil. Masterarbeit, Universität Salzburg 2017, 10.

¹⁴ Robert WALKER, *Untersuchungen der Pocken in medicinischer und politischer Rücksicht, nebst einer glücklichen Methode, diese Krankheit zu heilen, einer Erklärung der Ursache der Pockengruben, einem Mittel dieselben abzuwenden und einem Anhang über den gegenwärtigen Zustand der Pocken*, Leipzig 1791, IV.

¹⁵ Vgl. Calixte HUDEMANN-SIMON, *Die Eroberung der Gesundheit 1750–1900*, Frankfurt/Main 2000, 199.

durchsetzen, barg sie doch stets das Risiko eines schweren Krankheitsverlaufes oder gar einer Epidemie.¹⁶

Einer der frühen „Impfärzte“, der seine Patienten mittels Variolation zu schützen versuchte, war Edward Jenner (1749–1823). Der aus einfachen Verhältnissen stammende, britische Landarzt war „ein Kind der Aufklärung“ und entsprechend vielseitig begabt und interessiert. Er musizierte, schrieb Verse, befasste sich mit Naturwissenschaften und stellte naturkundliche und medizinische Beobachtungen an. So stellte er fest, dass Personen, welche einmal die Kuhpocken überstanden hatten, nicht mehr oder nur leicht an Menschenpocken erkrankten. Dieser Umstand war keineswegs eine Neuigkeit, sondern gehörte bereits in vielen ländlichen Regionen Europas zum „bäuerlichen Erfahrungswissen“. Jenner begann jedoch mit einer Versuchsreihe, wobei er menschliche Probandinnen und Probanden zunächst mit Kuhpocken und nach einigen Wochen mit Menschenpocken infizierte, um die Wirksamkeit der Methode auszutesten. Seine daraus gesammelten Ergebnisse publizierte er im Jahr 1798 unter dem Titel: *An Inquiry into the Causes and Effects of Variolae Vaccinae, a Disease Discovered in some of the Western Counties of England, Particularly Gloucestershire, and Known by the Name of The Cow Pox.*¹⁷

Das Revolutionäre an Jenners Werk war also weniger die Erkenntnis um die Wirkung der Kuhpocken, als vielmehr sein neuartiges, wissenschaftliches Vorgehen, mittels einer Versuchsreihe und Experimenten (am Menschen) diese These zu überprüfen und die Ergebnisse zu veröffentlichen. Seine wichtigste Erkenntnis über die Kuhpocken war, neben deren immunisierenden Wirkung, dass sie ausschließlich durch eine absichtliche Ansteckung von Mensch zu Mensch übertragbar waren. Wie sehr die Menschen jener Zeit das Problem der Pockenbekämpfung beschäftigte, belegt die rasche Rezeption von Jenners Ergebnissen¹⁸ ebenso wie die allorts zeitnah eingeführten Impfgesetze: Königreich Bayern 1807, Russland 1812, Großbritannien 1853, Deutsches Reich 1874.¹⁹ Einzig in der österreichischen Monarchie kam es zu *keiner* Impfpflicht. Ein Hofkanzleidekret von 1836 sprach lediglich eine „Impfempfehlung“ für Kinder ab der achten Lebenswoche aus und bestimmte Maßnahmen zur Belehrung der Bevölkerung etwa durch Hebammen oder Seelsorger. Erst mit 14. Juli 1939 kam es

¹⁶ Vgl. Wolfgang Uwe ECKART, Hg., Jenner. Untersuchungen über die Ursachen und Wirkungen der Kuhpocken, Berlin 2016, 1–4.

¹⁷ Vgl. JENNER, Inquiry.

¹⁸ 1799 erfolgte die erste Kuhpockenimpfung innerhalb der Habsburgermonarchie. Durchgeführt von Pascal Joseph Ferro (1753–1809), der dazu seine eigenen Kinder impfte. 1801 erfolgte die erste Schutzpockenimpfung im Erzstift Salzburg durch Dr. Joseph d'Outrepoint (1776–1845).

¹⁹ Vgl. ECKART, Jenner, 12.

durch den Anschluss an NS-Deutschland zur Übernahme des deutschen Reichsimpfgesetzes von 1874.²⁰

Auf die Einführung der Vakzination, also der Kuhpockenimpfung, und die grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen des 19. Jahrhunderts folgten eine ganze Reihe bahnbrechender Entdeckungen. Dazu gehört die Begründung der Bakteriologie durch Rudolf Virchow (1821–1902). 1858 publizierte er seine revolutionäre Idee, dass alle Krankheiten des Organismus auf die Veränderungen einer Körperzelle zurückgeführt werden könnten und nicht etwa spontan entstanden. 1878 stellte der Chemiker Louis Pasteur (1822–1895) seine Infektionstheorie vor, wonach jeweils ein Organismus eine Krankheit auslösen würde und entsprechend durch die Herstellung eines passenden Impfstoffes bekämpft werden könne. Bereits im folgenden Jahr belegte er seine These mittels erfolgreicher Impfungen gegen Geflügelcholera und Milzbrand.²¹ Der deutsche Arzt Robert Koch (1843–1910) stellte in weiterer Folge das bis heute gültige Erreger-Postulat auf.²² Diese Erkenntnisse führten zur Entdeckung unzähliger Krankheitserreger: z. B. für das Wundfieber (1879), das Tuberkulosebakterium (1882) und das Cholerabakterium (1883).²³ Die Erfolge von Koch und seinen Kollegen weckten die Hoffnung auf eine rasche Entwicklung passender Heilmittel gemäß der neuen, vermeintlich simplen Methode der Isolation des krankheitserregenden Mikroorganismus und Entwicklung eines passenden Heilmittels. Doch trotz vielversprechender Ansätze ließ sich diese Erwartung nicht erfüllen. Erst im Laufe des 20. Jahrhunderts gelang die Entwicklung weiterer Impfungen gegen gefährliche Kinder- respektive Infektionskrankheiten wie Diphtherie (1913), Tetanus und Keuchhusten (1915), Kinderlähmung (1955) und Masern (1963). Seit 1993 wird in Österreich die Kombinationsimpfung der Masern-Mumps-Röteln (MMR) angeboten. Im 21. Jahrhundert kamen weitere Impfstoffe für die Humane Papillome-Viren (HPV), Meningokokken und Windpocken dazu.

Aufgrund steigender Zahlen an Impfstoffen stellte sich – nicht nur für die Medizin – die Frage, welche Impfungen in welcher Kombination zu welchem Zeitpunkt verabreicht werden sollten. Dementsprechend wurde 1959 in der *Wiener Medizinischen Wochenschrift* zum

²⁰ Vgl. Markus KAISER, Pocken und Pockenschutzimpfung. Ein Leitfaden für Amtsärzte, Impfärzte und Studierende der Medizin, Wien 1949, 198 f.

²¹ Vgl. Roy PORTER, Die Kunst des Heilens. Eine medizinische Geschichte der Menschheit von der Antike bis heute, Berlin 2000, 431 u. 437.

²² Ein Erreger muss mikroskopisch identifizierbar, isolierbar und nachzüchtbar sein. Überimpft man diese Reinkultur in ein Versuchsobjekt, ruft diese die Grunderkrankung mit identen Krankheitszeichen hervor. Vgl. Wolfgang U. ECKART, Geschichte der Medizin, 2. Auflage, Berlin 1994, 236.

²³ Vgl. HUDEMANN-SIMON, Eroberung, 22 f.

ersten Mal eine allgemeine Impfpflicht für Österreich ausgesprochen.²⁴ Seit 1984 wird diese alljährlich durch den Obersten Sanitätsrat (OSR) erneuert.²⁵

Im Jahr 1974 wurde in Österreich der Mutter-Kind-Pass eingeführt. Dieser enthält gegenwärtig eine allgemeine Impfpflicht sowie ein Impf-Gutscheinheft, mittels welchem die vorgesehenen Impfungen kostenlos durchgeführt werden können.²⁶ Das damalige Bundesministerium für Gesundheit und der Hauptverband der Sozialversicherungsträger haben in weiterer Folge ein gemeinsames Impfkonzept für Österreich ausgearbeitet, wonach seit 1997 jedes Kind bis zum 15. Lebensjahr ausgewählte Impfstoffe kostenlos erhalten soll. Die letzte Erweiterung dieses Programmes erfolgte 2014 mit der Aufnahme der HPV-Impfung für alle Kinder ab dem vollendeten neunten Lebensjahr.²⁷

Wie angedeutet, wurde Jenners Pockenimpfung nicht von allen Seiten positiv aufgenommen. Ordnet man die Debatten jedoch in ihren historischen Kontext ein und bedenkt das Nichtwissen um die Funktion der Immunisierung, Übertragung von Krankheiten wie Syphilis oder Hepatitis durch die Vakzination und ähnliches, verwundert es kaum, dass die Menschen Wirkung und Nutzen in Frage stellten. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde aus den zunächst einzeln agierenden, impfgegnerschen Ärzten eine organisierte „öffentliche Bewegung“, welcher sich vermehrt auch Laien anschlossen. Es kam zur Gründung von Vereinen, Zeitschriften und der Abhaltung von internationalen Kongressen, wie etwa dem ersten Impfgegnerkongress in Paris 1879.²⁸ Als Beispiel eines frühen Impfgegners im deutschen Sprachraum kann Carl Georg Gottlob Nittinger (1807–1874) angeführt werden. Er verfasste nicht weniger als 25 impfkritische Bücher mit Titeln wie *Über die 50jährige Impfovergiftung des württembergischen Volkes*²⁹ oder *Gott und Abgott der Impfhexe*³⁰. Er war zudem ein Vertreter der frühen Naturheilkunde, der „künstlichen“ Heilmitteln wie der Impfung ablehnend gegenüberstand. So erklärte er zur Kuhpockenimpfung: „Die giftige Jauche der Kuh kann bloß die Elemente zu einer neuen Krankheit abgeben, die Gesundheit vergiften, oder die Elemente

²⁴ Vgl. Ingomar MUTZ / Diether SPORK, Geschichte der Impfpflichtungen in Österreich, in: Wiener Medizinische Wochenschrift 157/5 (2007), 94–97, hier 96.

²⁵ Vgl. Oberster Sanitätsrat: https://www.sozialministerium.at/site/Ministerium/Willkommen_im_Ministerium/Oberster_Sanitaetsrat/ (08.06.2019).

²⁶ Vgl. MUTZ / SPORK, Geschichte, 96.

²⁷ Vgl. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Kostenloses Kinder-Impfprogramm, online unter: https://www.sozialministerium.at/site/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitsleistungen/Kostenloses_Kinder_Impfprogramm (08.06.2019).

²⁸ Vgl. Peter BALDWIN, Contagion and the State in Europe, 1830–1930, Cambridge 2004, 293, Fußnote 196–197.

²⁹ Vgl. Carl Georg Gottlob NITTINGER, Über die 50jährige Impfovergiftung des württembergischen Volkes, Stuttgart 1852.

³⁰ Vgl. Carl Georg Gottlob NITTINGER, Gott und Abgott oder die Impfhexe, Stuttgart 1863.

einer Krankheit vermehren, die Krankheit vergiften; nie aber werden kranke Elemente die Gesundheit bauen, bewahren.“³¹

Als der am häufigsten zitierte Impfgegner des 20. Jahrhunderts gilt der deutsche Arzt Gerhard Buchwald (1920–2009)³². Buchwald ist bekannt für Aussagen, in denen er einen Zusammenhang zwischen Impfung, Dummheit und steigenden Kriminalitätsraten herstellt:

„Zur Erklärung zunehmender Dummheit und zunehmender Gewaltkriminalität brauchen wir nicht die ausgefallensten Theorien heranziehen, denn die Lösung liegt auf der Hand: Intelligenzverlust führt zur Kriminalität. Um es deutlich zu sagen: Ursache dieser Entwicklung sind die Impfungen.“³³

Obwohl bei derartigen Aussagen das Fehlen jeglicher wissenschaftlicher Grundlage außer Zweifel steht, war Buchwald über Jahrzehnte hinweg ärztlicher Berater des deutschen Schutzverbandes für Impfgeschädigte.

Zu den gegenwärtig aktivsten Impfgegnerinnen und Impfgegnern im deutschen Sprachraum zählen unter anderem Stefan Lanka, Ryke Geerd Hamer und Hans Tolzin. Sie betreiben Vereine³⁴, Verlage³⁵, Internetportale³⁶, halten Vorträge und drehen Filme. Einige von ihnen bewegen sich politisch gesehen am rechten Rand³⁷ und stehen für die extremste Form der verschwörungstheoretischen Impfgegnerinnen und -gegner.

Als Österreichs bekanntester Impfgegner kann der steirische Arzt Dr. Johann Loibner (1944–2018) angeführt werden. Aufgrund seiner öffentlichen Ablehnung der Impfprophylaxe wurde ihm im Jahr 2009 die ärztliche Zulassung entzogen. 2013 wurde er zwar juristisch rehabilitiert, gab 2015 dennoch seine ärztliche Praxis auf.³⁸ Sein Hauptaugenmerk galt bis zu seinem Ableben dem Publizieren von Büchern und Artikel, für den Verein *Aktives Eigenes Gesundes Immunsystem* (AEGIS) Österreich.

Auch wenn einige der hier genannten Autoren wegen der Infragestellung wissenschaftlicher Ergebnisse als fragwürdig einzustufen sind, muss beachtet werden, dass die

³¹ Carl Georg Gottlob NITTINGER, *Die Impfung ein Mißbrauch: Spiegel für die Schrift: Würdigung der großen Vortheile der Kuhpocken-Impfung für das Menschengeschlecht* von Dr. Michael Reiter, Stuttgart 1853, 49.

³² Vgl. Wolfgang MAURER, *Impfskeptiker – Impfgegner. Von einer anderen Realität im Internet*, in: *Pharmazie in unserer Zeit* 37/1 (2008), 64–70, hier 68.

³³ Anita PETEK-DIMMER, *Rund ums Impfen*, 4. Auflagen, Buchs 2004, 177.

³⁴ Verein Netzwerk Impfscheid, AEGIS – Aktives Eigenes Gesundes Immunsystem.

³⁵ Klein-KleinVerlag, Kopp Verlag.

³⁶ Siehe: *Impfen? Nein, danke*, online unter: <https://www.impfen-nein-danke.de/> (21.02.2019).

³⁷ Ryke Geerd Hamer und dessen *Neue Germanische Medizin*.

³⁸ Vgl. Johann LOIBNER, Website, online unter: <http://dr.loibner.net> (12.07.2016); Christine KARY, *VwGH kippt Berufsverbot für impfkritischen Arzt*, in: *Die Presse*, 02.09.2013, online unter: <https://diepresse.com/home/wirtschaft/recht/1446310/VwGH-kippt-Berufsverbot-fuer-impfkritischen-Arzt> (08.06.2019).

Entwicklungsgeschichte der Impfung keine lineare Erfolgsgeschichte darstellt. Ähnlich anderen medizinischen Entdeckungen ist auch dieser Entwicklungsprozess von Unfällen und Rückschlägen geprägt, wie der *Lübecker Totentanz* 1930 und der *Cutter Unfall* 1955 bezeugen. Bei Ersterem kamen nach der Verabreichung der Bacille Calmette Guerin (BCG) Tuberkuloseimpfung 77 Säuglinge zu Tode. Grund dafür waren unhygienische Laborbedingungen und zur Impfstoffherstellung nicht befähigtes Personal, was eine Kontamination des Impfstoffes mit dem virulenten Erreger zur Folge hatte.³⁹ Der *Cutter Unfall* wiederum bezeichnet im Rahmen des ersten Polio-Impfprogrammes in den USA ebenfalls eine Verunreinigung des Totimpfstoffes mit dem Wildvirus. Betroffen war ausschließlich jener Impfstoff, welcher in dem kalifornischen Familienunternehmen *Cutter Laboratories* hergestellt wurde und dessen Verunreinigung von den zuständigen Kontrollorganen nicht entdeckt wurde.⁴⁰ Etwa 40.000 der rund 200.000 geimpften Kinder entwickelten eine Polio-Erkrankung, wobei rund 200 bleibende Schäden davontrugen; zehn Kinder überlebten nicht.⁴¹

Als jüngeres Beispiel kann der Sechsfachimpfstoff Hexavec angeführt werden. Dieser wurde 2004 durch die europäische Zulassungsbehörde *European Medicines Agency* (EMA) vom Markt genommen. Offiziellen Berichten zufolge wird dies damit begründet, dass die enthaltene Hepatitiskomponente nicht die gewünschte Langzeitwirkung aufweise.⁴² Es gab jedoch zahlreiche Spekulationen darüber, dass man der Öffentlichkeit den wahren Grund der Rücknahme, nämlich den Tod einiger Säuglinge, aus Prestigegründen verschwieg.⁴³ Allerdings ist es auch nicht unüblich, dass die Öffentlichkeit nicht informiert wird, wenn ein Impfstoff vom Markt genommen und durch einen anderen ersetzt wird. Laien erfahren davon selten. Über die Gründe kann meist nur spekuliert werden, was nicht zur Stärkung des Vertrauens in Impfungen beiträgt.

3. Die Medikalisierungstheorie

Die diesen Ausführungen zugrunde liegende Modernisierungstheorie wurde in den 1950er Jahren entwickelt und befasste sich in ihrer ursprünglichen Form mit der Entwicklungslogik

³⁹ Vgl. N. N., *Lübecker Totentanz*, in: Wiener Zeitung Online, 03.02.2012, online unter: https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wissen/geschichte/432666_Luebecker-Totentanz.html (20.05.2019).

⁴⁰ Vgl. Reinhard BURGER / Sabine DIEDRICH, *Eine Welt ohne Kinderlähmung ist zum Greifen nah*, in: *Die Welt Digital*, 24.10.2012, online unter: <https://www.welt.de/gesundheit/article110213993/Eine-Welt-ohne-Kinderlaehmung-ist-zum-Greifen-nah.html> (11.09.2017).

⁴¹ Vgl. Michael FITZPATRICK, Rezension von: Paul A. Offit, *The Cutter Incident. How America's First Polio Vaccine Led to a Growing Vaccine Crisis*, New Haven 2005, in: *Journal of the Royal Society of Medicine* 99/3 (2006), 156.

⁴² Vgl. Martina LENZEN-SCHULTE, *Impfungen. 99 verblüffende Tatsachen*, Wackernheim 2008, 80.

⁴³ Vgl. Rolf SCHWARZ, *Impfen – eine verborgene Gefahr? Impfstheorie und Infektionstheorie auf dem Prüfstand*, München 2012, 58.

neuzeitlicher Gesellschaften.⁴⁴ Unter dem Dach der „Modernisierungstheorie“ versteht man jedoch keine einheitlich formulierte Theorie. Vielmehr sammelt sich unter diesem Stichwort ein Konglomerat an Überlegungen zu langwierigen wirtschaftlichen Entwicklungen, sozialen Erhebungen, bis hin zu empirischen Untersuchungen der politischen Kultur.⁴⁵ In der Nachkriegszeit war der Begriff Modernisierung lange an eine bestimmte innere und äußere Situation des Staates als Zielvorstellung gebunden. Man dachte sich Modernisierung dabei als einen Prozess, bei welchem sich der Zustand einer Gesellschaft von Traditionalität befreit und Züge der Moderne annimmt, in dem sie sich bestimmter unausweichlicher, progressiver Prozesse bediente, wie Industrialisierung, Demokratisierung, Bürokratisierung und Säkularisierung.⁴⁶

Die Modernisierungstheorie verfügte über große Anziehungskraft, nicht zuletzt deswegen, weil sie eine Art Entwicklungsschablone für politische Handlungsrichtungen beinhaltete. Ebenso schnell geriet sie gerade dafür in die Kritik. Bis heute wird die Theorie diskutiert und verhandelt, wobei man sich im Verlauf der Forschung von Zielvorstellungen und davon abhängigen Entwicklungsprozessen gelöst hat, hin zu einem neuen Konzept, worin Moderne sich selbst wahrnimmt, historisiert und reflektiert.⁴⁷

Befasst man sich nun mit Themen aus der sozialhistorischen Sparte der Medizin, wird für die Modernisierungstheorie gerne der Begriff der „Medikalisierungstheorie“ verwendet. Unter Medikalisierung versteht man jenen Prozess, bei dem die menschliche Lebenswelt mehr und mehr in den Fokus der medizinischen Wissenschaft und des Staates rückt. Der Beginn dafür wird im 18. Jahrhundert gesehen, als der aufgeklärt-absolutistische Staat die Gesundheit respektive Krankheit seiner Bürgerinnen und Bürger als gesellschaftspolitisches Problem erkannte und sich diesem annahm. Dies führte zu einer staatlich unterstützten und geförderten Professionalisierung und Monopolisierung des Arztberufs, die das Gesundheits- und Krankheitsverhalten der Bevölkerung maßgeblich beeinflussten und veränderten.⁴⁸ Als Beispiel für eine solche Medikalisierungsmaßnahme kann die Pockenschutzimpfung angeführt werden.

Auf dieser Basis lässt sich folgende These als Ausgangspunkt formulieren: Die Entdeckung, Einführung und Verbreitung der Pockenimpfung zog eine Welle von medizinwissen-

⁴⁴ Vgl. Thomas MERGEL, Modernisierung, in: Europäische Geschichte Online (EGO), 2011, 1, online unter: <http://www.ieg-ego.eu/mergelt-2011-de> (14.01.2019).

⁴⁵ Vgl. ebd., 2.

⁴⁶ Vgl. Hans-Ulrich WEHLER, Modernisierungstheorie und Geschichte, Göttingen 1975, 14–17.

⁴⁷ Vgl. MERGEL, Modernisierung, 17.

⁴⁸ Vgl. Francisca LOETZ, Vom Kranken zum Patienten. „Medikalisierung“ und medizinische Vergesellschaftung am Beispiel Badens 1750–1850, Stuttgart 1993, 14 f.

schaftlichen sowie medizin-hygienischen Erfindungen und Medikalisierungsmaßnahmen nach sich. All diese Entwicklungen bedingten einen großen gesellschaftlichen Wandel, der unter anderem das Gesundheits- und Krankheitsverhalten der Menschen maßgeblich veränderte. Bedenkt man die lange Dauer der Impfdebatte, die sich vom 19. Jahrhundert ununterbrochen bis zur Gegenwart erstreckt, ist es naheliegend, dass dieser gesellschaftliche Wandel auch anhand der Argumente der Impfdebatte nachvollziehbar ist.

4. Methodik

Im Fokus stehen die historische Impfdebatte und ihre Pro- und Kontraargumente. Da mit dem Zeitraum vom 19. bis ins 21. Jahrhundert eine relativ breite Zeitspanne zur Bearbeitung herangezogen wurde, muss zunächst eine Methode zur Anwendung kommen, mit deren Hilfe es möglich ist, eine große Menge an Material qualitativ auszuwerten. Die Wahl fiel auf die Qualitative Inhaltsanalyse nach Philip Mayring, die es ermöglicht, eine große Fülle an Textbausteinen zu sammeln, zusammenzufassen, zu reduzieren und zu kategorisieren. Diese Kategorien können sowohl deduktiv als auch induktiv sein. Um die Intersubjektivität zu gewährleisten, orientiert sich diese Methode an einem vorher festgelegten Ablaufmodell, in welchem die einzelnen Arbeitsschritte von der Festlegung des Materials über deren formale Charakteristika bis zur Analysetechnik und Interpretation der Fragestellung vorab definiert werden.⁴⁹ Die so gewonnenen Ergebnisse werden mittels der Methode des historischen Vergleiches ausgewertet. Dieser dient der Gegenüberstellung von mehreren Forschungseinheiten, um sie auf Gemeinsamkeiten oder Unterschiede hin zu untersuchen.⁵⁰ Aufgrund des genannten breiten Zeitrahmens handelt es sich um einen diachronen Vergleich. Außerdem soll beiden Teilen der Debatte – Pro und Kontra – gleichwertig, also symmetrisch begegnet werden.

Wie gestaltet sich nun die praktische Umsetzung der Methoden? Zunächst wurden zwei Auflistungen, eine für die Pro- und eine für die Kontraargumente in einer Excel-Datei angelegt. Erfasst wurde dabei auf jeder Seite zunächst das Argument für oder gegen die Impfung, die Quelle (das Werk, aus dem die Argumente entnommen wurden), die Profession der Autorinnen und Autoren, die Gruppe (im Sinne von Befürworter, Skeptiker oder Gegner), das Erscheinungsjahr des Werkes, die induktive Kategorie, welcher das Argument zugeordnet wurde, die Art der Impfung sowie ein Zusatzfeld für Notizen und Anmerkun-

⁴⁹ Vgl. Philip MAYRING, *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*, 12. Auflage, Basel 2015.

⁵⁰ Vgl. Hartmut KÄELBLE, *Historischer Vergleich*, Version: 1.0, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*, 14.08.2012, online unter: http://docupedia.de/zg/Historischer_Vergleich?oldid=125457 (16.07.2015).

gen zum Kontext des Arguments. Als Quellen dienten medizinhistorische Werke des 19. Jahrhunderts sowie Quellen aus dem 20. und 21. Jahrhundert aus den Themenkreisen Impfen, Kinder- und Infektionskrankheiten. Daneben wurden Elternratgeber, welche sich mit Impfungen auseinandersetzen, herangezogen.⁵¹ Erfasst wurden jene Passagen, die Ausdruck der Position des Autors sind.

5. Auswertung der Argumente

Insgesamt wurden 251 Argumente aus 33 Werken ausgewertet. Davon entfallen 125 auf die Kontra- und 126 auf die Pro-Seite. Die Gesamtzahl von 33 Veröffentlichungen ergibt sich aus dem Bemühen, auf der Impfbefürworter- und der Impfgegnerseite eine annähernd gleiche Anzahl an Argumenten zu sammeln, um einen symmetrischen Vergleich zu ermöglichen.

Wie sieht es mit der Verteilung der Werke auf die unterschiedlichen Jahrhunderte aus? 17 der ausgewerteten Bücher stammen aus dem 19. Jahrhundert, die restlichen 16 verteilen sich zu jeweils acht Werken gleichmäßig auf das 20. und 21. Jahrhundert. Für die Differenz bei der Aufteilung gibt es verschiedene Gründe. Einer liegt im starken Ungleichgewicht der Publikationen, so findet sich im 19. Jahrhundert eine Vielzahl an Veröffentlichungen zu den genannten Themenkreisen, wohingegen es im 20. Jahrhundert zu einem deutlichen Einbruch kam. Erst gegen Ende des 20. und dem Beginn des 21. Jahrhunderts nahmen die Publikationen zu Impfungen, Kinder- und Infektionskrankheiten sowie Elternratgeber wieder deutlich zu.

Ein anderes Problem stellt die Verfügbarkeit der Werke dar. Während jene des 19. Jahrhunderts gut zugänglich sind, stößt man bei Veröffentlichungen aus dem 20. Jahrhundert mitunter an Grenzen, wenn diese zwar noch oft zitiert, aber nicht mehr verlegt werden. Ein anderes Problem ergibt sich daraus, dass sich nicht jedes Buch aus den ausgewählten Themenkreisen für die Auswertung eignet. Darunter fallen zum Beispiel jene Werke, die sich zwar mit Impfungen auseinandersetzten, aber überwiegend medizinische Aspekte und Abläufe erläutern. Andere wenden sich einer allgemeinen Systemkritik zu, schildern persönliche Einzelfälle oder betrachten Impfung von einem zu allgemeinen Gesichtspunkt aus, ohne dabei tatsächliche Argumente für oder gegen eine Impfung anzuführen.⁵²

⁵¹ Die gesammelten Argumente können im Anhang der Masterarbeit nachgelesen werden. Vgl. Süss, Impfen, 129–162.

⁵² Vgl. z. B. Wilhelm RESSEL, Das Impfgeschäft als starrstes Dogma der modernen orthodoxen Medizin. Richtigstellung falscher und gefährlicher wissenschaftlicher Ueberlieferungen. Zugleich und hauptsächlich ein

Auffällig ist, dass seit 2010 beinahe im Jahrestakt neue Werke erscheinen. Mit steigender Popularität der Elternratgeber, den neuen Medien, des Fernsehens und des Internets lässt sich eine Verlagerung der Impfdebatte feststellen. Gerade das Internet und sozialen Medien haben zu einer neuerlichen Verstärkung der Diskussion beigetragen. So wird das Thema auf zahllosen Homepages (Google liefert bei der Schlagwortsuche „Impfen“ immerhin 4.200.000 Ergebnisse⁵³) genauso diskutiert wie in frei zugänglichen Internetforen (hier vor allem sogenannte „Mütterforen“), auf Facebook oder auf YouTube. Da dieses Feld der Impfdiskussion in den neuen Medien ein sehr spezielles und umfassendes ist, dessen Bearbeitung andere Forschungsfragen und Methoden bedingen würde, konnte es in dieser Arbeit nicht eingehend berücksichtigt werden.

Hinsichtlich der Berufszuordnung der Autorinnen und Autoren ergibt sich, dass die überwiegende Zahl Medizin studiert hat, daneben finden sich ein Pfarrer (Johann Kumpfhofer), ein Wundarzt (C. R. Aiking), zwei Heilpraktiker/innen (Rolf Schwarz und Christina Weiskopf) und ein Lehrer (Friedrich Becker).⁵⁴

6. Kategorisierung der Argumente

Die Kategorienbildung erfolgte durch das Vorgehen der Zusammenfassung gemäß der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring in mehreren Arbeitsschritten: Zunächst wurden die Argumente im Originaltext gesammelt und erfasst. Nach Erfassung von etwa 50 Prozent des Materials wurde die Liste überarbeitet und ein erster Versuch unternommen, die Argumente zu unterteilen. Diese ersten Kategorien wurden in weiteren Schritten mehrmals überarbeitet und zusammengefasst. Der Name der jeweiligen Kategorie ist entweder ein Begriff aus dem Text oder eine Eigenschaft, welche die Art der Argumente unter einem Wort subsumiert.

6.1 Kategorisierung der Proargumente

Mit 47 korrespondierenden Argumenten stellt die Kategorie *Sicherheit* die bedeutendste der Pro-Seite dar. Besonders häufig findet sich diese im frühen 19. Jahrhundert, vor allem bei

Weckruf an Deutschlands Zeitungs-Redakteure, Dresden 1910; Karl KRAFFELD, Impfen – Völkermord im dritten Jahrtausend?, Stuttgart 2003; Harris L. COULTER / Barbara L. FISHER, Dreifach-Impfung. Ein Schuß ins Dunkle, Schäftlarn 1996.

⁵³ Abfragedatum: 22.02.2019.

⁵⁴ Der Autor David Zimmer konnte keiner Profession zugeordnet werden.

den ersten Verfechtern der Kuhpockenimpfung, wie Husson (1801)⁵⁵, Aikin (1802)⁵⁶ oder de Carro (1802)⁵⁷. Zwischen 1801 und 1830 konnten 34 verschiedene Variationen zugeordnet werden, in welchen die Autoren versuchten, die absolute Sicherheit und Harmlosigkeit der Kuhpockenimpfung zu belegen. Ihnen ging es vor allem um die Kuhpocken selbst, welche im Vergleich zu den echten Menschenpocken nicht letal endeten, keine Spätfolgen mit sich brachten und nicht von Mensch zu Mensch übertragbar waren, somit im Vergleich zur Inokulation keine Epidemien hervorbringen konnten. Im späten 19., 20. und 21. Jahrhundert findet diese Argumentationskette seltener Anwendung. Während frühe Arbeiten hauptsächlich die Sicherheit der Methode betonten, stand später das Fehlen respektive Ausbleiben von Nebenwirkungen wie Allergien (bei Impfungen allgemein) oder Autismus (bei MMR) im Vordergrund.

Die kleinste Kategorie der Pro-Seite stellt mit drei Argumenten jene der *religiösen Motive* dar, welche die Eltern direkt ermahnen, ihrer gottgegebenen Pflicht nachzukommen und ihre Kinder mit allen Möglichkeiten zu schützen. Dies ist eindeutig ein Phänomen des frühen 19. Jahrhunderts und konnte nur bei dem Salzburger Arzt Joseph d'Outrepont (1803)⁵⁸ und dem Linzer Pfarrer Johann Kumpfhofer (1808)⁵⁹ ausgemacht werden. Die Impfung wird dabei als „Segen des Himmels“ gewertet, der von liebenden und gottesfürchtigen Eltern nicht verschmäht werden dürfe.

Die Kategorien *Obrigkeit und Gewissen*, mit jeweils fünf Argumenten, abermals von Kumpfhofer (1808)⁶⁰, de Carro (1802)⁶¹, d'Outrepont (1803)⁶², und Krauss (1820)⁶³ können ebenfalls als Besonderheit des frühen 19. Jahrhunderts gewertet werden. Hier wird die Bedeutung des Landesfürsten betont, der in elterlicher Sorge nicht nur seine eigenen Kinder impfen ließ, sondern mittels Erlass diese Wohltat auch seinen Untertanen angedeihen lässt, womit es per se schon zur Pflicht wird, dies dankbar anzunehmen. Dabei werden auch die Eltern direkt angesprochen und darauf hingewiesen, welches Leid sie sich und den geliebten

⁵⁵ Vgl. H. M. HUSSON, Historische und medizinische Untersuchungen über die Kuhpockenkrankheit, Marburg 1801.

⁵⁶ Vgl. Charles Rochemont AIKIN, Kurze Uebersicht der wichtigsten Erfahrungen über die Kuhpocken, Pesth 1802.

⁵⁷ Vgl. de CARRO, Beobachtungen.

⁵⁸ Vgl. Joseph D'OUTREPONT, Belehrung des Landvolkes über die Schutzblättern. Nebst einem kurzen Unterrichte über die Impfung derselben für die Wundärzte, Salzburg 1803.

⁵⁹ Vgl. Johann KUMPFHOFER, Predigt von der Pflicht der Eltern ihren Kindern die Kuhpocken einimpfen zu lassen, Linz 1808.

⁶⁰ Vgl. ebd.

⁶¹ Vgl. de CARRO, Beobachtung, 1802.

⁶² Vgl. D'OUTREPONT, Belehrung, 1803.

⁶³ Vgl. Georg Friedrich KRAUSS, Die Schutzpockenimpfung in ihrer endlichen Entscheidung, als Angelegenheit des Staats, der Familien und des Einzelnen, Nürnberg 1820.

Kindern mit diesem einfachen Mittel ersparen würden und durch Unterlassen der Impfung bewusst und absichtlich herbeigeführt hätten.

Die dritte Kategorie mit fünf Argumenten ist jene der Gegenüberstellung von *Kosten und Nutzen*. Diese findet man 1802, 1888 und 1901, womit alle ausschließlich die Pockenimpfung betreffen. Es wird zum Beispiel das leichte Unwohlsein durch die Impfung dem klaren Nutzen des Schutzes vor den gefährlichen Menschenblättern vorangestellt. Auch auf den monetären Nutzen wird hingewiesen, da man die Kinder nicht zum Schutz vor den Pocken aufs Land schicken müsse, was einen erheblichen finanziellen Aufwand bedeutete.

Die nächst größere Kategorie ist mit elf zugeordneten Argumenten jene der *Statistik*, im Sinne der modernen Statistik. Diese Argumente setzten im späten 19. Jahrhundert ein und werden sowohl im 20. als auch im 21. Jahrhundert zugunsten der verschiedenen Impfungen ins Feld geführt. Im Vordergrund steht dabei die Betonung des Rückgangs der betreffenden Krankheiten seit Einführung der Impfung.

19 Argumente entfallen auf die Kategorie *Gesundheitsförderung*. Diese finden sich hauptsächlich im frühen 19. Jahrhundert (zwischen 1801 und 1830), vereinzelt auch noch 2008 bis 2013. Sie beziehen sich auf die unterschiedlichsten Impfungen, deren positive Auswirkungen auf das Immunsystem und die allgemeine körperliche Konstitution. Im 21. Jahrhundert finden sich zudem vereinzelt Autorinnen und Autoren, welche in der Impfung ein Schutzmittel gegen die eine oder andere Krebsart sehen.

14 Argumente entfallen auf die Kategorie *Erfahrungswert*. Diese finden sich sowohl im 19. Jahrhundert, z. B. bei Husson (1801)⁶⁴, als auch im 20. und 21. Jahrhundert, z. B. bei Bernheim-Karrer (1922)⁶⁵ oder Munch (2013)⁶⁶. Diese betonen, basierend auf allgemeinen oder persönlichen Erfahrungswerten, den Rückgang von Infektionskrankheiten, welcher ausschließlich auf die Impfungen zurückgeführt wird.

Die verbleibenden 13 Argumente entfallen auf die Kategorie *einziges Mittel*. Sie werden sowohl im 19. Jahrhundert (Husson, 1801)⁶⁷, als auch im 21. Jahrhundert (Hirte, 2008)⁶⁸ angeführt. Mit Bezug auf die Pocken- als auch auf die Tetanusimpfung betonen sie deren besondere Wirksamkeit als präventives Schutzmittel vor allem in Anbetracht fehlender, wirkungsvoller Behandlungsalternativen nach erfolgter Ansteckung.

⁶⁴ Vgl. HUSSON, Untersuchungen.

⁶⁵ Vgl. BERNHEIM-KARRER, Gesundheitspflege.

⁶⁶ Vgl. Theodor MUNCH, Der große Bluff. Irrwege und Lügen der Alternativmedizin, Berlin 2013.

⁶⁷ Vgl. HUSSON, Untersuchungen.

⁶⁸ Vgl. Martin HIRTE, Impfen, Pro & Contra. Das Handbuch für eine individuelle Impfentscheidung, München 2008.

6.2 Kategorisierung der Kontraargumente

Auf der Kontra-Seite konnte gleichfalls eine Kategorie *Gewissen* erfasst werden. Mit drei Argumenten aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Schreiber (1834)⁶⁹, Becker (1872)⁷⁰ und Oidtmann (1879)⁷¹) handelt es sich hierbei um die kleinste Kontra-Gruppe. Hier wird an das Publikum appelliert und von ihnen gesunder Menschenverstand und Vernunftrecht sowie ein Gang auf den Friedhof eingefordert. Die Impfung wird dabei als Hauptgrund für die hohe Kindersterblichkeit angeführt.

Mit vier Aussagen ebenfalls zu den kleinen Gruppen zählen die Sparten *Kosten/Nutzen* und *Religions-/Naturgesetz*. Während Erstere hier ausschließlich als Phänomen des 21. Jahrhunderts auftaucht, stammt Letztere aus dem späten 19. oder frühen 20. Jahrhundert. Bei der ersten Kategorie geht es um eine Risikoeinschätzung der Impfungen und die Frage, ob Kosten oder Nutzen höher zu bewerten sind. Im zweiten Fall wird die Impfung abgelehnt, da diese als Anmaßung empfunden und in ihr einen Hohn gegen die göttlichen Naturgesetze gesehen wird.

Mit 48 Aussagen vom 19. bis ins 21. Jahrhundert ist die Kategorie *Gesundheitsschädigung* die größte und bezieht alle Impfungen mit ein. Die Autorinnen und Autoren sprechen von Schäden am Immunsystem und gefährlichen Nebenwirkungen, bis hin zu einem allgemeinen Verfall der Gesellschaft, ausgelöst durch die seit Generationen erfolgte Impfung. Für sie stellt Impfen eine wie auch immer geartete Gefahr dar, da sie davon ausgehen, dass Impfungen Krankheiten verschieben, verändern oder gar neue hervorbringen können. Autorinnen und Autoren des 21. Jahrhunderts sprechen auch von einem überflüssigen Unterfangen, da sie in den zu impfenden Krankheiten zum Beispiel Raritäten des heutigen Krankheitsspektrums sehen.

Die zweitgrößte Kategorie *Fragwürdigkeit* beinhaltet immerhin 18 Argumente aus dem Zeitraum vom 19. bis ins 21. Jahrhundert. Sie betreffen damit alle behandelten Impfungen. Es werden Fragen über Statistiken, Impfstoffherstellung, Impfmethoden oder falsche respektive fehlende Studien aufgeworfen.

Eine gänzlich andere Einstellung zu diesem Thema haben jene Autorinnen und Autoren, welche der Kategorie *ohne Wirkung* zugeordnet wurden. Diese 16 Argumente sprechen der Impfung jegliche Form der positiven Wirkung ab oder sind vom Fehlen wissenschaftli-

⁶⁹ Vgl. Carl SCHREIBER, Gründe gegen die allgemeine Kuhpockenimpfung für Eltern, Aerzte und Regierungen, 2. Auflage, Eschwege 1834, Reprint Göttingen 1998.

⁷⁰ Vgl. Friedrich BECKER, Impfen oder Nichtimpfen. Beitrag zur Lösung der grossen Tagesfrage über den Impfwang und zur Behandlung der Blatternkrankheit, Berlin 1872.

⁷¹ Vgl. Heinrich OIDTMANN, Die historische und statistische Misshandlung der Impf-Frage im Reichstage zu Berlin 1878, Wien 1879.

cher Beweise für die versprochene Wirkung überzeugt. Man findet diese Argumente bei den ersten impfgegnerischen Autoren bis in die Gegenwart.

Ganz ähnlich betrachten die Angelegenheit die Autorinnen und Autoren der Kategorie *Zwecklosigkeit*, für welche die Prozedur im besten Fall unnötig ist, da nicht jeder zwangsläufig die zu impfende Krankheit bekommen muss oder man den Kindern durch richtige Ernährung und langes Stillen genug Schutz bieten könne. Diese Einstellung findet man über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg und betrifft damit Impfungen im Allgemeinen.

Mit elf Argumenten ist die Kategorie *Beeinträchtigung* zahlenmäßig eher gering. Auffallend ist, dass hier nur Argumente aus dem 20. und 21. Jahrhundert zugeordnet werden konnten. Diese Autorinnen und Autoren empfinden Impfungen als einen Eingriff in den menschlichen Organismus, der natürliche Prozesse des Wachstums und der Entwicklung verhindere und die Betroffenen zum Beispiel anfälliger für Folgeerkrankungen mache.

Zuletzt stehen noch jene neun Argumente, welche hinter den Impfprogrammen *Machtinteressen* sehen. Sie werfen Pharmafirmen, Wissenschaft und Staat vor, diese Impfprogramme aus rein wirtschaftlichen Gründen zu verfolgen. Die Gesundheitsprävention der Bevölkerung solle nur das eigentliche Interesse nach Profitmaximierung verschleiern. Diese Art der mitunter verschwörungstheoretischen Argumentation findet sich in den ausgewerteten Büchern aus dem 20. und 21. Jahrhundert.

6.3 Der Vergleich

Bei der folgenden vergleichenden Betrachtung der Kategorien ist einerseits interessant, welche Ähnlichkeiten und Unterschiede die Für- und Wider-Seiten aufweisen, andererseits wird auch jede Seite für sich betrachtet, um zu zeigen, ob und inwiefern sich die Art der Argumente und Ausführungen verändert haben:

Die Autoren der Kategorie *Gewissen* wenden sich im 19. Jahrhundert direkt an die Eltern, um ihnen im wahrsten Sinn des Wortes „ins Gewissen zu reden“, sich zum Wohl der Kinder für beziehungsweise gegen eine Impfung zu entscheiden. Beide Seiten setzten hier auf sehr ausführliche Schilderungen des Leides, um ihre Argumente zu unterstreichen. So predigt der Pfarrer Kumpfhofer:

„[...] so stellet euch izt im Gedanken jenen alle Augenblicke möglichen Zeitpunkt vor, wo eure Kinder von der Blatternseuche ergriffen da liegen werden, in wildem, heftigen Fraisen, [...] vom Scheitel bis zur Fußsohle voll Beulen,

daß ihr nicht wisset, wo ihr sie angreifen sollt, alles Augenlichtes beraubt, und überhaupt, mit einem Worte, kaum kenntlich mehr nach ihrer vorigen Gestalt. [...]“⁷²

Dagegen befassen sich die Autorinnen und Autoren der *Kosten/Nutzen* Argumente vorwiegend mit Überlegungen, inwieweit Impfungen der Gesellschaft und den Einzelnen schaden beziehungsweise nützen. So heißt es etwa bei Martin Hirte (2008): „Die Impfung aller Säuglinge ist unnötig und teuer. Das Erkrankungsrisiko bei Kindern steht in keinem Verhältnis zu den potenziell schweren Nebenwirkungen.“⁷³

Beim Vergleich der Kategorie *Gewissen* fiel besonders die Betonung des Wohls der Einzelnen, vor allem jenes des Kindes als „schützenswertes Wesen“ ins Auge, wohingegen die Gegenüberstellung der *Kosten/Nutzen* Kategorie eine stark veränderte Risikowahrnehmung hervorbrachte.

Die Kategorie *Gesundheitsförderung/-schädigung* zeichnet sich vor allem durch sehr extreme Positionierungen aus. Es findet sich eine regelrechte „Schwarz-Weiß-Malerei“: Impfungen sind entweder so gut, dass sie das Immunsystem stärken oder so schlecht, dass sie gesamte Gesellschaften zerstören. Die diesbezügliche Negativ-Argumentation veranschaulicht eine Aussage von Rolf Schwarz:

„In Europa nimmt die Zahl der Neuerkrankungen [Anm.: Diabetes] jedes Jahr zu, besonders bei Kindern in den ersten vier Lebensjahren. In Finnland konnte beobachtet werden, dass die Erkrankungszahlen eindeutig mit der Zunahme der Impfprogramme korrelierte. Heute gehört Finnland zu den am stärksten durchgeimpften Ländern mit dem höchsten Diabetesrisiko der Welt!“⁷⁴

Direkt an die Kontrakategorie *Gesundheitsschädigung* angeschlossen wurde im Vergleich jene der *Beeinträchtigung*, was ein überwiegend gleiches Verständnis von Krankheit zum Vorschein brachte. So gilt Krankheit hier nicht als Gefahr, sondern als notwendiger Reinigungsprozess, der in weitere Folge zur Reifung der Patientin oder des Patienten führt. Ebenfalls gemeinsam haben diese Autorinnen und Autoren im gesamten Untersuchungszeitraum die Ablehnung der klassischen Schulmedizin zugunsten von Naturheilverfahren. Exemplarisch verdeutlicht das wieder eine Aussage von Schwarz:

⁷² KUMPFHOFER, Predigt, 14 f.

⁷³ HIRTE, Pro & Contra, 215.

⁷⁴ SCHWARZ, Impfen, 53.

„Die allgemein mild verlaufende Erkrankung [Anm.: Mumps] lässt sich homöopathisch gut behandeln, wie alle anderen Infektionskrankheiten auch (laut Gesetz nur Ärzten gestattet). Durch die Impfung kann es u. a. zu Allergien, Ohrspeicheldrüsenentzündungen, Hirnhautentzündungen, Bauchspeicheldrüsenentzündungen, Schwerhörigkeit und Diabetes Typ 1 kommen, sogar Todesfälle wurden bekannt. Langzeitfolgen sind kaum untersucht. Eine durchgemachte Mumpserkrankung dagegen fördert die Entwicklung und Reifung des Kindes und verringert das Risiko, später an Krebs, speziell der Eierstöcke, sowie an Multipler Sklerose zu erkranken.“⁷⁵

Ähnliche Argumente wurden in der Kategorie *Zwecklosigkeit* zusammengefasst. Auch diese Autorinnen und Autoren vertreten ein ähnliches, alternatives Krankheitsbild. In einer Impfung sehen sie keinen Nutzen. Zum einen könne man nicht davon ausgehen, dass jeder die entsprechende Krankheit bekomme, zum anderen wird argumentiert, dass langes Stillen und gesunde Ernährung vor einer Ansteckung schütze. Ähnlich wie in den vorherigen Kategorien wird zudem die Gefährlichkeit der zu impfenden Krankheiten bezweifelt.

Für eine Gegenüberstellung der Pro- und Kontraargumente bietet sich die Kategorie *Sicherheit* an. Diese größte Kategorie der Pro-Seite umfasst alle Impfungen im untersuchten Zeitraum. Besonders auffallend ist hier, dass einige Autorinnen und Autoren sehr wohl mögliche negative Wirkungen in Erwägung ziehen, wenngleich sie diese durch die Betonung des korrekten Prozederes ausschließen:

„Die Möglichkeit der Uebertragung der Syphilis durch die Impfung ist sichergestellt, deshalb in dieser Beziehung die grösste Vorsicht und Auswahl der Kinder, von denen der Impfstoff zu nehmen ist, Platz greifen muss.“⁷⁶

Im Gegensatz zu den vorhergegangenen impfgegnerischen Kategorien handelt es sich hier um Vertreterinnen und Vertreter der klassischen Schulmedizin und eines dazugehörigen Krankheitsbildes. Durch die Impfungen werden keine Wunder erwartet und Nebenwirkungen durchaus eingestanden. Eine ähnliche Art der Argumentation findet sich in der Pro-Kategorie *Erfahrungswert*. Hier soll ebenfalls die Sicherheit von Impfungen betont werden, wobei der persönliche oder allgemein wissenschaftliche Erfahrungswert in den Vordergrund rückt. Demgegenüber steht die *Statistik*. Diese mit elf Argumenten eher kleinere Kategorie findet sich ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert, was mit der Entwicklung der modernen Statistik zusammenhängt. Das Anführen wissenschaftlich gewonnener Zahlen eröffnete eine

⁷⁵ SCHWARZ, Impfen, 101.

⁷⁶ N. N. SCHÜRZ, Ueber Epidemie, Contagium und Vaccination, Prag 1866, 27.

neue Art der Argumentation, welche sich im Vergleich zum Erfahrungswert nicht so leicht entkräften lässt. Einige Impfgegnerinnen und -gegner versuchen dies dennoch. Diese Argumente wurden in der Kategorie *Fragwürdigkeit* zusammengefasst. Sie ziehen die Glaubwürdigkeit des Impfsystems generell in Frage und bezweifeln etwa die Objektivität der genannten Statistiken. Während also die Autorinnen und Autoren der Kategorie *Statistik* bemüht sind, größtmögliche Sicherheit zu vermitteln, wollen die Impfgegnerinnen und -gegner der Kategorie *Fragwürdigkeit* genau diese in Frage stellen, indem sie das System selbst, die Impfstoffherstellung, Statistiken und Studien anzweifeln, was auch als Systemkritik im Allgemeinen betrachtet werden kann.

Eine völlig andere Art der Argumentation stellen die Argumente der Kategorie *Obrigkeit* dar, welche sich auf der Pro-Seite ausschließlich im 19. Jahrhundert findet. Ähnlich wie bei der Kategorie *Gewissen* werden auch hier die Eltern direkt angesprochen. Der Landesfürst, der selber seine Kinder impfen lässt, wird als positives Beispiel angeführt. Welcher gottesfürchtige Untertan könne sich unter diesen Umständen der Vakzination verweigern? Die Gegenkategorie *Machtinteressen* findet sich in den ausgewerteten Quellen erst im 20. Jahrhundert. Diese Impfgegnerinnen und -gegner sehen hinter den Impfungen eine gewinnorientierte Interessengemeinschaft. Die Wissenschaft diene der Pharmaindustrie, indem sie dieser die gewünschten, bezahlten Ergebnisse liefere. Die staatlich geförderten Werbekampagnen für Impfprogramme dienen in weiterer Folge dem Zweck, Angst zu erzeugen, um die Impfmotivation zu steigern, so die Schlussfolgerung von Hirte:

„Medienberichte und Informationsmaterial zum ImpftHEMA stellen einseitig die Gefahren von Krankheiten und den Nutzen von Impfungen in den Vordergrund. Wichtigster Bestandteil dieser Öffentlichkeitsarbeit durch Behörden und Industrie ist es, Angst zu erzeugen, um die Impfmotivation zu erhöhen. [...] Eine zentrale Funktion im Spannungsfeld der Impfscheidung hat die Wissenschaft. Abhängig von Geldgebern im öffentlichen und vor allem privaten Bereich, verfolgt sie vorrangig deren Interessen.“⁷⁷

Hier steht also der Gehorsam der Kategorie *Obrigkeit* der totalen Systemkritik der Kategorien *Fragwürdigkeit* und *Machtinteressen* gegenüber. Während die befürwortenden Autoren auf ein Systemvertrauen setzten und davon ausgingen, dass die Regierenden niemals eine negative Entscheidung für ihre Untertaninnen und Untertanen treffen würden, finden sich bei den Gegnerinnen und Gegnern neben berechtigter Systemkritik auch Verschwörungstheorien, welche das herrschende System als Ganzes in Zweifel ziehen und als falsch entlarven wollen.

⁷⁷ HIRTE, Pro & Contra, 21 f.

Religion als Argument bemühen bei den herangezogenen Befürwortern lediglich zwei frühe Autoren, der Arzt d'Outrepoint (1803) und der Pfarrer Kumpfhofer (1808) im Rahmen seiner Pockenpredigt.⁷⁸ Auf der Gegenseite finden sich ebenfalls nur drei frühe Autoren, die sich dem *Religions-/Naturgesetz* bedienen. So etwa der bereits erwähnte Nittinger, nach dessen Meinung die Bekämpfung oder gar Beseitigung von Seuchen alleine Gottes Sache sein könne. Der Impfschutz ist laut diesem „vor Gott nicht möglich“⁷⁹ und stellt wiederum für David Zimmer gar einen „Hohn auf die göttlichen Naturgesetze“⁸⁰ dar. Während jedoch die religiöse Argumentation der Pro-Seite und die Instrumentalisierung der Kirche für staatliche Zwecke der Gesundheitspflege einem „typischen“ Zeitgeist zugeordnet werden kann, erscheinen die vier Kommentare der Gegenseite eher als Ausnahme, als persönliche Einstellungen der Autoren. Vor allem Nittinger zeichnet sich durch religiöse Anrufungen in seinen Werken aus, was Buchtitel wie *Gott und Abgott der Impfhexe*⁸¹ oder *Das falsche Dogma von der Impfung und seinen Rückwirkung auf Wissenschaft und Staat*⁸² veranschaulichen.

Zuletzt stehen noch die Kategorien *ohne Wirkung* mit 16 und *einziges Mittel* mit 14 Argumenten zum Vergleich. Wie die Bezeichnung ankündigt, sprechen Erstere der Impfung per se jegliche positive Wirkung ab, da etwa auch vakzinierte Personen an Blattern erkranken können. Auch die Revakzination beweise die Wirkungslosigkeit der Impfung, ebenso wie die Herabsetzung der Dauer des Kuhpockenimpfschutzes von vormals lebenslang auf wenige Jahre. Auch für den Rückgang der Krankheitszahlen in den westlichen Ländern wird alleine die Verbesserung der Lebensumstände als einzig gültiges Argument angeführt, so etwa von Buchwald:

„Ohne Zweifel sind es zivilisatorisch-technisch-hygienische Verbesserungen unserer allgemeinen Lebensbedingungen, die zu einem Rückgang der gefürchteten ‚Seuchen‘ geführt haben. [...] Dieser Rückgang begann etwa vor 200 Jahren und damit lange vor Einführung irgendwelcher Impfmaßnahmen. Die Hauptursache dieser positiven Entwicklung ist nach McKeown die Beseitigung des Hungers. [...] Mit zunehmender Besserung und deren Auswirkungen auf die allgemeine soziale Lage der Bevölkerung Westeuropas gingen all

⁷⁸ Die Pockenpredigt von Kumpfhofer dient hier exemplarisch als Beispiel für die „Blatternpredigten“ des 19. Jahrhunderts. Ein weiteres Beispiel ist die Predigtsammlung des Eferdinger Stadtpfarrers Matthäus PRIEGL, *Predigten zur Empfehlung der Blattern-Einimpfung*, Krems 1817. Ebenfalls angeführt werden kann der Berndorfer Pfarr-Koadjutor Gregor KRÄMER, *Predigt zur Verhütung der Blatternpest*, gehalten am Feste des heiligen Joseph, Salzburg 1802. Vgl. PAMMER, *Beichtzettel*, 21 u. 27; FALK / WEISS, *Blattern*, 163.

⁷⁹ Carl Georg Gottlob NITTINGER, *Das falsche Dogma von der Impfung und seine Rückwirkung auf Wissenschaft und Staat*, München, 1857, 39.

⁸⁰ David ZIMMER, *Der goldene Schatz der Kinderwelt. Ein Nachschlagbüchlein zur naturgemäßen, schnellen und einfachen Behandlung der am meisten vorkommenden Kinderkrankheiten*, Wamsdorf 1923, 9.

⁸¹ NITTINGER, *Gott*.

⁸² Vgl. NITTINGER, *Dogma*.

diese Infektionskrankheiten, die man früher als ‚Kinderkrankheiten‘ bezeichnete, zurück. [...] Mit Impfungen sind die Impfähzte als Trittbrettfahrer auf den in voller Fahrt befindlichen Zug rückläufiger Infektionskrankheiten aufgesprungen und behaupten, mit Impfungen einen Sieg über die Seuchen erlangen zu haben und versuchen, sich die Lorbeere dieses Sieges auf die Stirn zu setzen – der ihnen nicht gebührt.“⁸³

Dagegen erhofft sich die Pro-Seite der Kategorie *einziges Mittel* mit der Impfung die Ausrottung der jeweiligen Krankheit erreichen zu können. Zumindest jedoch soll ein Schutz vor einer Krankheit geboten werden, für die es keine Heilmittel zur erfolgreichen Behandlung gab. Als Beispiel hierfür kann die folgende Aussage von Krauss gelten:

„Überhaupt gewährt die Vakzine ausser ihrer Schutzkraft noch dem Menschengeschlecht die besondere grosse Wohlthat, dass dasselbe einer Krankheit überhoben ist, gegen die, wie Tralles u. A. bemerkten, alle Heilmethoden sich unzulänglich bewiesen, und viele Aerzte auf eine Weise nach Hypothesen experimentirten, die so selten zum Vortheile der Kranken gereichten.“⁸⁴

In beiden Fällen zeigt sich erneut eine extreme „Schwarz-Weiß-Malerei“. Die Impfung ist entweder gut oder schlecht, einen Mittelweg gibt es auch hier nicht, was wiederum als Gemeinsamkeit der Kategorien genannt werden kann. Die Kontra-Seite erklärt die von der Wissenschaft angeführten Beweise für einen Nutzen der Impfung schlichtweg für nichtig, wodurch zwangsläufig die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft als System angezweifelt wird.

In diese Tendenz zur „Schwarz-Weiß-Malerei“ ordnet sich auch eine andere Methode zum Untermauern einer bestimmten Überzeugung ein. Gerade im 19. Jahrhundert verwies man häufig auf Aussagen und Argumente anderer Autoren, um diese zu demontieren. Das hier auch vor wissenschaftlich fragwürdigen Mitteln nicht zurückgeschreckt wurde, belegt das Beispiel „Germann gegen Giel“: Der Leipziger Arzt und Impfgegner Dr. Heinrich Friedrich Germann widmete dem königlich bayerischen Central-Impfarzt Dr. Franz Seraph Giel in seinem Buch *Historische-Kritische Studien über den jetzigen Stand der Impffrage* aus dem Jahr 1875 ein ganzes Kapitel. Darin kommentiert Germann Giels Veröffentlichung *Die Schutzpocken-Impfung in Bayern vom Anbeginn ihrer Entstehung und gesetzlichen Einführung bis auf die gegenwärtigen Zeit* auf wenig schmeichelhafte Art und Weise: „Dennoch schwelgt er (Anm.: Giel) im Lobe der Vaccine noch ausgelassener als Dr. Krauss und mit etwas mehr Verwor-

⁸³ Gerhard BUCHWALD, *Impfen. Das Geschäft mit der Angst*, 3. Auflage, Lahnstein 1995, 131-134.

⁸⁴ KRAUSS, *Schutzpockenimpfung*, 428.

renheit als Krauss, dass der Leser unwillkürlich in sich denkt, es müsse den Deklamationen ein Defekt der Gehirntätigkeit zu Grunde gelegen sein.“⁸⁵

Dem Unterkapitel *Proben, wie Giel sich selbst widerlegt* folgt auf Seite 59 ein Absatz mit dem verheißungsvollen Titel *Giel's Bekehrung*. Wie anzunehmen, versucht Germann hier zu belegen, dass Giel seinen „Fehler“ einsehe. Germann führt hierfür folgendes Zitat an:

„Es laufen aus Deutschland, England und überallher üble Nachrichten ein, und als in unserer Gegend die bösertige Seuche ausbrach, sich in kurzer Zeit auf alle Ortschaften verbreitete und sogar an solchen Orten, wo fast Alles vorher geimpft war, da drangen sich mir Thatsachen auf, die mich im Glauben an die Vaccine wankend machten [...]“⁸⁶

Die Leserinnen und Leser könnten hier den Eindruck gewinnen, dass der bayerische Zentralimpfarzt und Impfbefürworter seine Meinung über die Vakzination im Angesicht einer großen Epidemie revidiert habe. Liest man diesen Absatz jedoch im Originalwerk von Franz Seraph Giel nach, trifft man auf folgenden Text:

„Es war mir in den vielen Jahren, seitdem ich vaccinirte, noch nie ein Fall vorgekommen, der mich an der absoluten Schutzkraft der ächten Vaccine zweifeln ließ. Als aber in unserer Gegend eine bösertige Blatternepidemie ausbrach, die sich in kurzem auf alle Ortschaften verbreitete, und sogar auch an solchen Orten, wo faßt Alles vorher geimpft war, die wenigen einzelnen nicht geimpften Kinder ergriff, drangen sich Thatsachen auf, die mir in höchstem Grade auffallend gewesen syen, und mich im Glauben an die Vaccine wankend gemacht haben würden, wenn ich nicht kurz vorher die ausführliche Recension von Willam u. in der Hall'schen allgemeinen Literaturzeitung gelesen hätte.“⁸⁷

Von einer „Bekehrung“ im Sinne eines Gesinnungswandels vom Impffreund zum -gegner kann hier also keinesfalls die Rede sein. Dieses Beispiel für die absichtliche Irreführung der Rezipientinnen und Rezipienten des 19. Jahrhunderts kann als exemplarisch für diese Art der Vertretung extremer Positionen innerhalb der Impfdebatte angesehen werden.

⁸⁵ Heinrich Friedrich GERMANN, *Historisch-Kritische Studien über den jetzigen Stand der Impffrage*, Zweiter Band, Leipzig 1875, 54.

⁸⁶ Ebd., 59.

⁸⁷ Franz Seraph GIEL, *Die Schutzpocken-Impfung in Bayern, vom Anbeginn ihrer Entstehung und gesetzlichen Einführung bis auf gegenwärtige Zeit. Dann mit besonderer Beobachtung derselben in auswärtigen Staaten*, München 1830, 312 f.

7. Entwicklungslinien

Durch die vergleichende Untersuchung der herangezogenen Werke zur Impfdebatte konnte zunächst die enorme Bandbreite der Argumentationen aufgezeigt werden. Begonnen bei jenen, welche Gehorsam gegenüber der Obrigkeit forderten, mit statistischen Auswertungen oder wissenschaftlichen Beweisen von der Wirkung der Impfung zu überzeugen versuchten, bis hin zu jenen, die bemüht waren, genau diese Ausführungen in jeglicher Art und Weise zu widerlegen. Innerhalb dieser Spanne von Pro zu Kontra lässt sich zudem ein großes Spektrum ausmachen, welches sich von bedingungsloser Akzeptanz über begründetes Hinterfragen bestehender Systeme bis hin zu surrealen Verschwörungstheorien bewegt. Weiters können die anhand des Vergleiches gewonnen Ergebnisse in drei größere Themengebiete zusammengefasst werden, welche in weiterer Folge den in der Theorie konstatierten gesellschaftlichen Wandel veranschaulichen:

Die erste gewonnene Erkenntnis bezieht sich auf den Wert des Individuums und hier vor allem auf die Hervorhebung des Kindes als „schützenswertes Wesen“, wie die Kategorien *Gewissen*, *Gesundheitsförderung und -schädigung* markant gezeigt haben. Dies entspringt der Ideenwelt der Aufklärung, in welcher das Konstrukt „Kindheit“ als eigene Lebensphase entworfen wurde. Die Philosophen Jean Jacques Rousseau (1712–1778)⁸⁸ und John Locke (1632–1704)⁸⁹ gehörten zu den Ersten, die sich den Themen Kindheit und Erziehung widmeten, indem sie diese als schützenswerte Lebensphase in den Mittelpunkt stellten. Dies war insofern revolutionär, als dass Kinder bis dahin überwiegend als minderwertige Erwachsene angesehen wurden, die im Rahmen ihrer beschränkten Möglichkeiten ihren Beitrag zum Erhalt der Familie zu leisten hatten. Auf Rousseau und Locke aufbauend, fand in den folgenden Jahrhunderten eine gänzliche Neubetrachtung der Bereiche Erziehung, Bildung und Ausbildung von Kindern statt, welche über Persönlichkeiten wie Maria Montessori (1870–1952) oder Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827) bis in die Gegenwart führt, wo die Individualität der Kinder hervorgehoben und auch bei Fragen der medizinischen Behandlung oder der Impfentscheidung von Eltern besonders betont wird.

⁸⁸ Vgl. zu Rousseaus 1762 erstmals erschienenen *Émile ou De L'éducation*, bei dem es sich tatsächlich mehr um ein philosophisch-theoretisches Werk als um ein Erziehungshandbuch handelt, Winfried BÖHM / Michel SOETARD, Jean-Jacques Rousseau. Der Pädagoge, Paderborn 2012, 16 f.

⁸⁹ Vgl. zu Locke's 1683 erstmals und noch anonym erschienen *Some thoughts concerning education* Theodor FRITZSCH, John Locke. Gedanken über Erziehung, Leipzig 1920, Kap. 3 f, online unter: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/gedanken-uber-erziehung-6212/1> (12.05.2017).

Diese „Entdeckung des Kindes“⁹⁰ kann nicht überschätzt werden, insofern ist es nicht verwunderlich, dass sich diese gesellschaftliche Tendenz in den Pro- als auch Kontraargumenten der Impfdebatte wiederfindet. Das Wohl der Kinder diene in allen Fällen dem Unterstreichen des jeweiligen Argumentes, indem es darauf abzielte, beim Publikum eine große Emotionalität auszulösen.

Zweitens konnte festgestellt werden, dass sich die Risikowahrnehmung der Menschen deutlich verändert hat: Bei der Einführung der Kuhpockenvakzination im 19. Jahrhundert war es noch selbstverständlich, dass die Impfung ein leichtes Unwohlsein auslöste – im Vergleich zu den echten Pocken jedoch kaum der Rede wert. Dieses potenzielle Unwohlsein ist im 21. Jahrhundert bereits für viele impfgegnere Elterne ein triftiger Grund, ihre Kinder nicht zu impfen, da das Risiko bestehe, dass die Kinder nach der Injektion einige Tage fiebern oder sich unwohl fühlen. Dieses Phänomen wird als „Präventionsparadoxon“ bezeichnet: Es zirkuliert eine gefährliche, meist lebensbedrohliche Infektionskrankheit, auf die die Entwicklung einer Impfung folgt. Dadurch kommt es zu einem Rückgang der Inzidenz. Die geringeren Erkrankungszahlen führen zu einer veränderten Wahrnehmung in der Bevölkerung, da es immer schwerer wird, die Gefährlichkeit dieser Krankheit plausibel zu vermitteln. Das bedeutet, dass die Risikowahrnehmung der Krankheit einerseits sinkt, potenzielle Nebenwirkungen der Impfungen andererseits als gravierender eingestuft werden als sie sind.⁹¹ Die Diskussion geht mittlerweile sogar soweit, dass die Frage im Raum steht, ob ungeimpfte Kinder allgemein gesünder sein könnten und Überlegungen angestellt werden, welchen positiven gesundheitlichen Nutzen die Kinder von einer Impfung hätten. Die zu impfende Krankheit tritt damit in den Hintergrund und die Impfscheidung wird nicht mehr danach getroffen, ob die Impfung gegen die spezielle Krankheit wirkt, sondern welche positiven respektive negativen Effekte sie darüber hinaus hat. Aufgezeigt werden konnte diese Veränderung in den Kategorien *Kosten/Nutzen*, *Gesundheitsschädigung/-förderung*, *Beeinträchtigung* und *Sicherheit*.

Als drittes konnte herausgestrichen werden, dass die Impfdebatte auf beiden Seiten durch extreme Positionen bestimmt wurde und wird. Zum Unterstreichen der jeweiligen Meinung wird tendenziell einseitig argumentiert, die Impfung ist entweder gut und gänzlich harmlos – mögliche Nebenwirkungen werden nicht erwähnt – oder absolut schlecht – ohne jegliche positive Wirkung. Diese Extreme bewegen sich häufig außerhalb des wissenschaftli-

⁹⁰ Vgl. Philippe ARIES, *Geschichte der Kindheit*, 12. Auflage, München 1996; Heinz-Elmar TENORTH, *Geschichte der Erziehung. Einführung in die Grundzüge ihrer neuzeitlichen Entwicklung*, Weinheim 2008.

⁹¹ Vgl. Peter FRANZKOWIAK, *Präventionsparadoxon*, in: BZgA, *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung*, online unter: http://www.leitbegriffe.bzga.de/bot_angebote_idx-161.html (14.05.2017).

chen Diskurses. Damit einhergehend konnte vor allem aus den Kategorien *Zwecklosigkeit* und *Beeinträchtigung* der Impfgegnerinnen und -gegner herausgearbeitet werden, dass stark negative Meinungen zum Impfen oft mit einem bestimmten Krankheitsverständnis einhergehen: Krankheit wird hier nicht als etwas potentiell Gefährliches eingestuft, sondern als wichtiger Teil der natürlichen Entwicklung betrachtet, durch welche die Kinder reifen und gestärkt daraus hervorgehen. Nicht thematisiert wird, dass viele Infektionskrankheiten schwere Schäden nach sich ziehen oder zum Tode führen können. Damit verbunden ist oft eine allgemeine Ablehnung der Schulmedizin und der ihr verbundenen Theorien.

8. Zusammenfassung und abschließende Überlegungen

Es wurde davon ausgegangen, dass anhand der Argumente der Impfdebatte ein gesellschaftlicher Wandel, unter anderem das Gesundheits- und Krankheitsverhalten der Menschen betreffend, nachvollziehbar ist.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Pockenimpfung als eine der großen Medikalierungsmaßnahmen der Medizingeschichte gelten kann, da sie unter anderem die staatliche Nutzung der Medizin zum Zwecke der Public Health institutionalisierte. Gesundheit und Krankheit traten aus dem privaten Raum heraus und wurden etwas Öffentliches. Staatliche Hygienemaßnahmen verbesserten die allgemeinen Lebensbedingungen und ermöglichten einen leichteren Zugang zur medizinischen Versorgung. Der freie und vor allem kostenlose Zugang zu öffentlichen Krankenhäusern und Fachärzten sind heutzutage in Österreich nicht nur im Gesetz verankert, sondern werden allgemein als selbstverständlich verstanden. Die drei im Vergleich herausgearbeiteten Themenbereich von der Entdeckung des Kindes, der geänderten Risikowahrnehmung und der über die Jahrhunderte hinweg durchaus ähnlichen Argumentationsform der extremen Positionen stehen ebenfalls beispielhaft für diesen gesellschaftlichen Wandel.

Die Frage danach, *wer* die Impfdebatte führt/e, wurde im Laufe dieser Arbeit mehrfach thematisiert. Der deutsche Impfarzt Schulz stellte 1888 in seinem Werk über die Impfung diesbezügliche Überlegung an:

„Es handelt sich um sehr seltene Ausnahmen, wenn ein wissenschaftlich gebildeter Arzt als Gegner der Impfung auftritt. Deshalb findet die Agitation ausschließlich ihren Boden in nicht sachverständigen Kreisen. Sie wird durch populäre Flugschriften gefördert, in öffentlichen Versammlungen getrieben,

in welchen eine ruhige, sachliche Erwägung der hier in Betracht kommenden Frage von vorn herein ausgeschlossen ist.“⁹²

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich an der Impfdebatte all jene Personen beteiligten und beteiligen, welche das Thema direkt betraf beziehungsweise betrifft: der Staat im Sinne der Public Health, Pharmafirmen als umstrittene wirtschaftliche Profiteure, die Wissenschaft im Bemühen, Beweise für oder gegen die Wirksamkeit von Impfungen zu finden und an der Basis die breite Masse der Laien. Hier vor allem Eltern, welche die Entscheidung über eine Impfung ihrer Kinder zu treffen haben. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass sich der Teilnehmerkreis über die Jahrhunderte hinweg im Grunde nicht geändert hat.

Zur Überlegung, *in welchen Medien* die Diskussion geführt wurde und wird, kann festgestellt werden, dass das Pro und Kontra von Schutzimpfungen in allen jeweils gängigen zeitgenössischen Kommunikationsmedien behandelt wurde beziehungsweise wird: egal ob in Karikaturen, Flugblättern, Predigten, Vereinen, Zeitschriften, Büchern und Zeitungen im 19. und 20. Jahrhundert bis zu den gegenwärtig neuen und sozialen Medien des 21. Jahrhunderts sowie Fernsehen und Kino.⁹³ Sinn und Zweck war und ist zu allen Zeiten, die angesprochene Zielgruppe auf möglichst breitem Weg von der jeweiligen Meinung zu überzeugen.

Insgesamt wurde und wird die Debatte in erster Linie von einer emotionalen „Schwarz-Weiß-Malerei“ dominiert. Nicht selten ist die Erzeugung von Angst das Ziel dieser Bemühungen – und zwar auf beiden Seiten. Es geht entweder um die Angst vor den Folgen der jeweiligen Krankheit oder der Angst vor Impfnebenwirkungen. Eine Methode, dies zu erreichen, ist der Verweis auf tragische Einzelschicksale, wie sie in den Werken der Impfgegner Harris Coulter oder Karl Krafeld angeführt werden.

Zuletzt stellt sich die Frage, inwieweit sich die Impfdebatte gewandelt hat: Caroline Humm⁹⁴ geht in ihrer Dissertation aus dem Jahr 1986 davon aus, dass sich die Argumente über die Jahrhunderte hinweg nicht geändert hätten.⁹⁵ Derselben Meinung ist das österreichische Forum Impfschutz, zumindest die Kontraargumente betreffend, wohingegen der Medizinhistoriker Eberhard Wolff immense Unterschiede in der Impfdiskussion von damals und heute verortet. Natürlich kommt man nicht umhin festzustellen, dass sich einige Argumente und Tatsachen rund um die Impfung kaum verändert haben. So stellte bereits Johann

⁹² M. SCHULZ, *Impfung, Impfgeschäft und Impftechnik*. Ein kurzer Leitfaden für Studierende und Ärzte, Berlin 1888, 29.

⁹³ Zur Medienvielfalt ausführlicher: SÜSS, *Impfen*.

⁹⁴ Caroline Marie HUMM, *Die Geschichte der Pockenimpfung im Spiegel der Impfgegner*, München 1986.

⁹⁵ Vgl. ebd. 30.

de Carro in seinem Werk von 1802 Überlegungen dazu an, warum Eltern eine Impfung ihrer Kinder ablehnen: Zum einen sah er die Bedenken der Eltern vor einem negativen Ausgang, zum anderen den „Mangel der Aufmunterung von Seiten der Regierungen“. Und drittens die „Menge der Vorurtheile gegen diese Operation“⁹⁶. Diese drei Punkte tauchten mehrfach innerhalb der Argumentenliste auf, ebenso wie Gedanken zur Frage nach den Ursachen für den Rückgang der Seuchen. Hier wird auf der Gegenseite von jeher das Argument der gesteigerten Hygiene und der verbesserten Lebensbedingungen hervorgehoben, wohingegen die Befürworter die Wirkung der Impfung anführen. Trotzdem, und wenngleich hier unterschiedliche Meinungen vorherrschen, lässt sich als Ergebnis dieser Arbeit festhalten, dass sich die Impfdiskussion eindeutig verändert hat. Einerseits bedingt durch den in der Theorie angenommenen und belegten gesellschaftlichen Wandel; andererseits durch die Weiterentwicklung der Wissenschaft, welche eine umfassendere Beweisführung der jeweiligen Argumente erlaubte. Der rasante technische Fortschritt innerhalb der Medienlandschaft erleichterte den Zugang zu Publikationsmöglichkeiten bedeutend und die steigende Alphabetisierung der Bevölkerung erweiterte die Zielgruppe enorm. Ferner veränderte sich die Anzahl der Impfung von einer Einzigen auf momentan elf im Mutter-Kind-Pass empfohlene Schutzimpfungen innerhalb der ersten zwei Lebensjahre. Die geänderte Risikowahrnehmung veränderte zudem die Erwartungshaltung an die Impfungen massiv. Dies musste zwangsläufig nicht nur auf die Diskussion selbst, sondern ebenfalls auf die Bandbreite Einfluss nehmen.

⁹⁶ Vgl. de CARRO, Beobachtungen, o. S.

Anhang

Quellen

- Charles Rochemont AIKIN, Kurze Uebersicht der wichtigsten Erfahrungen über die Kuhpocken, Pesth 1802.
- John BARON, The Life of Edward Jenner M.D. With Illustrations of his Doctrines, and Selections from his Correspondence, Bd. 2, London 1838.
- Friedrich BECKER, Impfen oder Nichtimpfen. Beitrag zur Lösung der grossen Tagesfrage über den Impfwang und zur Behandlung der Blatternkrankheit, Berlin 1872.
- Jakob BERNHEIM-KARRER, Gesundheitspflege des Kindes, 2. Auflage, Zürich 1922.
- Johann de CARRO, Beobachtungen und Erfahrungen über die Impfung der Kuhpocken, Wien 1802.
- Johann Christian EHRMANN, Ueber den Kuhpockken-Schwindel bei Gelegenheit der abgenöthigten Vertheidigung gegen die Brutalimpfmeisterei den Herrn Dr. und Hofrath Sömmering und den Herrn Dr. Lehr, Frankfurt/Main 1801.
- Heinrich Friedrich GERMANN, Historisch-Kritische Studien über den jetzigen Stand der Impffrage, Zweiter Band, Leipzig 1875.
- Franz Seraph GIEL, Die Schutzpocken-Impfung in Bayern, vom Anbeginn ihrer Entstehung und gesetzlichen Einführung bis auf gegenwärtige Zeit. Dann mit besonderer Beobachtung derselben in auswärtigen Staaten, München 1830.
- H. M. HUSSON, Historische und medizinische Untersuchungen über die Kuhpockenkrankheit, Marburg 1801.
- Edward JENNER, An inquiry into the causes and effects of the variolae vaccinae: a disease discovered in some of the western counties of England, particularly Gloucestershire, and known by the name of the cow pox, London 1798.
- Markus KAISER, Pocken und Pockenschutzimpfung. Ein Leitfaden für Amtsärzte, Impfärzte und Studierende der Medizin, Wien 1949.
- Gregor KRÄMER, Predigt zur Verhütung der Blatternpest, gehalten am Feste des heiligen Joseph, Salzburg 1802.
- Georg Friedrich KRAUSS, Die Schutzpockenimpfung in ihrer endlichen Entscheidung, als Angelegenheit des Staats, der Familien und des Einzelnen, Nürnberg 1820.

- Johann KUMPFHOFER, Predigt von der Pflicht der Eltern ihren Kindern die Kuhpocken einimpfen zu lassen, Linz 1808.
- Carl Georg Gottlob NITTINGER, Über die 50jährige Impfvergiftung des württembergischen Volkes, Stuttgart 1852.
- Carl Georg Gottlob NITTINGER, Die Impfung ein Mißbrauch: Spiegel für die Schrift: Würdigung der großen Vortheile der Kuhpocken-Impfung für das Menschengeschlecht von Dr. Michael Reiter, Stuttgart 1853.
- Carl Georg Gottlob NITTINGER, Das falsche Dogma von der Impfung und seine Rückwirkung auf Wissenschaft und Staat, München 1857.
- Carl Georg Gottlob NITTINGER, Gott und Abgott oder die Impfhexe, Stuttgart 1863.
- Heinrich OIDTMANN, Die historische und statistische Misshandlung der Impf-Frage im Reichstage zu Berlin 1878, Wien 1879.
- Joseph D'OUTREPONT, Belehrung des Landvolkes über die Schutzblattern. Nebst einem kurzen Unterrichte über die Impfung derselben für die Wundärzte, Salzburg 1803.
- Matthäus PRIEGL, Predigten zur Empfehlung der Blattern-Einimpfung, Krems 1817.
- Wilhelm RESSEL, Das Impfgeschäft als starrstes Dogma der modernen orthodoxen Medizin. Richtigstellung falscher und gefährlicher zunftwissenschaftlicher Ueberlieferungen. Zugleich und hauptsächlich ein Weckruf an Deutschlands Zeitungs-Redakteure, Dresden 1910.
- Carl SCHREIBER, Gründe gegen die allgemeine Kuhpockenimpfung für Eltern, Aerzte und Regierungen, 2. Auflage, Eschwege 1834, Reprint Göttingen 1998.
- M. SCHULZ, Impfung, Impfgeschäft und Impftechnik. Ein kurzer Leitfaden für Studierende und Ärzte, Berlin 1888.
- N. N. SCHÜRZ, Ueber Epidemie, Contagium und Vaccination, Prag 1866.
- Robert WALKER, Untersuchungen der Pocken in medicinischer und politischer Rücksicht, nebst einer glücklichen Methode, diese Krankheit zu heilen, einer Erklärung der Ursache der Pockengruben, einem Mittel dieselben abzuwenden und einem Anhang über den gegenwärtigen Zustand der Pocken, Leipzig 1791.
- David ZIMMER, Der goldene Schatz der Kinderwelt. Ein Nachschlagbüchlein zur naturgemäßen, schnellen und einfachen Behandlung der am meisten vorkommenden Kinderkrankheiten, Wamsdorf 1923.

Literatur

- Philippe ARIES, *Geschichte der Kindheit*, 12. Auflage, München 1996.
- Peter BALDWIN, *Contagion and the State in Europe, 1830–1930*, Cambridge 2004.
- Winfried BÖHM / Michel SOETARD, *Jean-Jacques Rousseau. Der Pädagoge*, Paderborn 2012.
- Gerhard BUCHWALD, *Impfen. Das Geschäft mit der Angst*, 3. Auflage, Lahnstein 1995.
- Harris L. COULTER / Barbara L. FISHER, *Dreifach-Impfung. Ein Schuß ins Dunkle*, Schäfflarn 1996.
- Martin DINGES, Hg., *Medizinkritische Bewegungen im Deutschen Reich, 1870 bis 1933*, Stuttgart 1996.
- Wolfgang U. ECKART, Hg., *Jenner. Untersuchungen über die Ursachen und Wirkungen der Kuhpocken*, Berlin 2016.
- Wolfgang U. ECKART, *Geschichte der Medizin*, 2. Auflage, Berlin 1994.
- Sabine FALK / Alfred Stefan WEISS, „Hier sind die Blatter.“ Der Kampf von Staat und Kirche für die Durchsetzung der (Kinder-)Schutzpockenimpfung in Stadt und Land Salzburg (Ende des 18. Jahrhunderts bis ca. 1820), in: *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 131 (1991), 163–186.
- Michael FITZPATRICK, Rezension von: Paul A. Offit, *The Cutter Incident. How America's First Polio Vaccine Led to a Growing Vaccine Crisis*, New Haven 2005, in: *Journal of the Royal Society of Medicine* 99/3 (2006), 156.
- Martin HIRTE, *Impfen, Pro & Contra. Das Handbuch für eine Individuelle Impfscheidung*, München 2008.
- Calixte HUDEMANN-SIMON, *Die Eroberung der Gesundheit 1750–1900*, Frankfurt/Main 2000.
- Caroline Marie HUMM, *Die Geschichte der Pockenimpfung im Spiegel der Impfgegner*, München 1986.
- Karl KRAFFELD, *Impfen – Völkermord im dritten Jahrtausend?*, Stuttgart 2003.
- Alexander LANGBAUER, *Das Österreichische Impfwesen unter besonderer Berücksichtigung der Schutzimpfung*, Linz 2010.
- Martina LENZEN-SCHULTE, *Impfungen. 99 verblüffende Tatsachen*, Wackernheim 2008.
- Francisca LOETZ, *Vom Kranken zum Patienten. „Medikalisierung“ und medizinische Vergesellschaftung am Beispiel Badens 1750–1850*, Stuttgart 1993.
- Philip MAYRING, *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*, 12. Auflage, Basel 2015.

- Wolfgang MAURER, Impfskeptiker – Impfgegner. Von einer anderen Realität im Internet, in: Pharmazie in unserer Zeit 37/1 (2008), 64–70.
- Theodor MUNCH, Der große Bluff. Irrwege und Lügen der Alternativmedizin, Berlin 2013.
- Ingomar MUTZ / Diether SPORK, Geschichte der Impfempfehlungen in Österreich, in: Wiener Medizinische Wochenschrift 157/5 (2007), 94–97.
- Michael PAMMER, Vom Beichtzettel zum Impfzeugnis. Beamte, Ärzte, Priester und die Einführung der Vaccination, in: Österreich in Geschichte und Literatur 39/1 (1995), 11–29.
- Anita PETEK-DIMMER / Jutta EMMENEGGER, Rund ums Impfen. Nachschlagewerk über Impfungen, 4. Auflage, Buchs 2004.
- Roy PORTER, Die Kunst des Heilens. Eine medizinische Geschichte der Menschheit von der Antike bis heute, Berlin 2000.
- Rolf SCHWARZ, Impfen – eine verborgene Gefahr? Impftheorie und Infektionstheorie auf dem Prüfstand, München 2012.
- Katharina SÜSS, Impfen: Ja oder Nein? Eine historische Betrachtung der Impfdebatte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum im Vergleich zur Gegenwart, phil. Masterarbeit, Universität Salzburg 2017.
- Heinz-Elmar TENORTH, Geschichte der Erziehung. Einführung in die Grundzüge ihrer neuzeitlichen Entwicklung, Weinheim 2008.
- Hans TOLZIN, Die Masern Lüge. Was Sie unbedingt über die Masern wissen sollten – und was die Gesundheitsbehörden Ihnen verschweigen, Rottenburg 2017.
- Hans-Ulrich WEHLER, Modernisierungstheorie und Geschichte, Göttingen 1975.
- Eberhard WOLFF, Einschneidende Maßnahmen, Pockenschutzimpfung und traditionale Gesellschaft im Württemberg des frühen 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1998.

Onlineresourcen

- Reinhard BURGER / Sabine DIEDRICH, Eine Welt ohne Kinderlähmung ist zum Greifen nah, in: Die Welt Digital, 24.10.2012, online unter: <https://www.welt.de/gesundheit/article110213993/Eine-Welt-ohne-Kinderlaehmung-ist-zum-Greifen-nah.html> (11.09.2017).
- Theodor FRITZSCH, John Locke. Gedanken über Erziehung, Leipzig, 1920, online unter: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/gedanken-uber-erziehung-6212/1> (12.05.2017).
- Impfen? Nein, danke, online unter: <https://www.impfen-nein-danke.de/> (21.02.2019).

- Thomas MERGEL, Modernisierung, in: Europäische Geschichte Online (EGO), 2011, online unter: <http://www.ieg-ego.eu/mergelt-2011-de> (14.01.2019).
- Hartmut KAELBLE, Historischer Vergleich, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 14.08.2012, online unter: http://docupedia.de/zg/Historischer_Vergleich?oldid=125457 (16.07.2015).
- Christine KARY, VwGH kippt Berufsverbot für impfkritischen Arzt, in: Die Presse, 02.09.2013, online unter: <https://diepresse.com/home/wirtschaft/recht/1446310/VwGH-kippt-Berufsverbot-fuer-impfkritischen-Arzt> (08.06.2019).
- Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Kostenloses Kinder-Impfprogramm, online unter: https://www.sozialministerium.at/site/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitsleistungen/Kostenloses_Kinder_Impfprogramm (08.06.2019).
- Johann LOIBNER, Website, online unter: <http://dr.loibner.net> (12.07.2016).
- N. N., Lübecker Totentanz, in: Wiener Zeitung Online, 03.02.2012, online unter: https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wissen/geschichte/432666_Luebecker-Totentanz.html (11.09.2017).
- Oberster Sanitätsrat: https://www.sozialministerium.at/site/Ministerium/Willkommen_im_Ministerium/Oberster_Sanitaetsrat/ (08.06.2019).
- Peter FRANZKOWIAK, Präventionsparadoxon, in: BZgA, Leitbegriffe der Gesundheitsförderung, online unter: http://www.leitbegriffe.bzga.de/bot_angebote_idx-161.html (14.05.2017).
- Donald TRUMP, Impfkritik, online unter: <https://www.aerzteblatt.de/galerie/164#group164-1> (12.01.2019).

Empfohlene Zitierweise:

Katharina SÜSS, Impfen: Ja oder Nein? Eine historische Betrachtung der Impfdebatte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum im Vergleich zur Gegenwart, in: *historioPLUS* 6 (2019), 151–182, online unter: <http://www.historioplus.at/?p=1131>.

Bitte setzen Sie beim Zitieren dieses Beitrags hinter der URL-Angabe in runden Klammern das Datum Ihres letzten Besuchs dieser Online-Adresse.